

„Bürger
des Jahres 2016“

Emder Zeitung
EZ

-Aktion in Zusammenarbeit mit

Ostfriesische
Volksbank eG

„Es ist eine sehr lohnende Arbeit“

Eun-Heui Chae und Stina Wrede haben das Flüchtlings-Projekt YOUgend integrate erfunden

Von Stephanie Schuurman
☎ 0 49 21 / 89 00-403

Emden. Einmal im Monat treffen sich rund 70 Flüchtlinge und treiben Sport. Sie besuchen regelmäßig Konzerte, nehmen an Laufveranstaltungen teil, lernen schwimmen. Sie gehen klettern, paddeln, in die Musische Akademie. Sie sind inzwischen Teil vieler Emders Sportvereine und besuchen teils täglich die Lerngruppe, in der nicht nur Deutsch vermittelt wird. Das alles ist „YOUgend integrate“. Eine Initiative, die von zwei Frauen ins Leben gerufen wurde.

Eine von ihnen ist Eun-Heui Chae. Die promovierte Sportwissenschaftlerin ist einst selbst aus ihrer Heimat geflohen. Mit 19 Jahren erlebte sie den großen kulturellen Unterschied zwischen Südkorea und Deutschland. Sie kam seinerzeit nicht aus der Not eines Kriegsgebiets, sondern der des geschlechtlichen Unterschieds. „Als Mädchen war man dort nichts wert. Deutschland ist dagegen so ein tolles Land. Es gelten Menschenrechte, Humanität, Wahlrecht für alle.“

Aber Eun-Heui Chae weiß auch aus ihrer Anfangszeit, als sie das Sportstudium in Köln aufnahm, wie verloren ein Mensch in Deutschland sein kann, wenn er die Sprache nicht beherrscht. Als sie bei der großen Flüchtlingswelle von den unbegleiteten Jugendlichen erfährt, entschließt sich die 54-Jährige, dass man was machen muss. „Ich wusste ja, alle haben jetzt ein Dach über dem Kopf, haben alles, auch Geld, um zu überleben“, sagt sie. „Aber das Menschliche! Die Jugendlichen kommen ohne Vorbildung in eine völlig andere Gesellschaft, in eine andere Kultur. Sie müssen sich anpassen und integrieren. Wenn wir das nicht gemeinsam hinkriegen, haben wir später alle ein Problem.“

Zur Problemlösung spricht sie Stina Wrede über WhatsApp an. Sie ist zu diesem Zeitpunkt noch 17 und gerade mitten im Abitur. Man kannte sich schon vorher über den Sportverein. Und Eun-Heui Chae weiß um das soziale Engagement der jungen Frau, die sicher einen noch besseren Zugang zu den jungen Flüchtlingen haben würde, als sie selbst.

Die beiden treffen sich, tauschen sich über ihre Bindung zum Thema Flüchtlingshilfe aus. Auf der einen Seite die Frau, die einst selbst geflüchtet war und wie sie sagt, so viel in Deutschland bekommen hat, menschlich wie auch fachlich. „So kann ich etwas zurückgeben.“ Auf der anderen Seite Stina Wrede, die für ihre wenigen Lebensjahre schon eine enorme Erfahrung im sozialen Bereich verfügt und damit auf gleicher Ebene mit dem persönlichen Erleben der älteren Freundin steht.

Vom Sport im Teenageralter schwangen ihre Interessen schnell auf soziale Projektar-



Sie können eigentlich schon eine ganze Fotowand mit Er-

lebnissen füllen: Eun-Heui Chae und Stina Wrede.

beit um. Am Gymnasium am Treckfahrtstief begann das in einer Amnesty AG, konzentrierte sich dann immer mehr auf die Arbeit in der Schülervertretung. Symbolische Aktionen folgten oder Hilfsaktionen mit Spendensammlungen, Kuchen und Waffeln verkaufen und den Erlös der Emders Tafel spenden.

Frustration wie auch Leidenschaft

Weiter ging es für Stina Wrede mit Podiumsaktionen mit Bundestagspolitikern an der Schule, der Unterstützung von Hilfsaktionen in ganz Europa. Die letzten zwei Schuljahre war sie Schulsprecherin am „Max“. 2014 begleitete Stina Wrede ein Emders Hilfsprojekt bis nach Rumänien, das sich auf ein „abgestoßenes“ Sinti- und Roma-

Dorf fokussiert. Heute sagt sie, hat das ihren Blick auf die Entwicklungshilfe „sehr viel differenzierbarer“ gemacht. „Frustration und Leidenschaft kamen beide nicht zu kurz und die Bindung zur humanitären Hilfe hat sich mit sehr viel klareren Zielen in meinem Kopf und Grundgefühl immer mehr festgesetzt.“

Diese Worte schreibt Stina Wrede anlässlich der „Bürger des Jahres“-Aktion aus Ecuador, wo sie zurzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert. Wohl wissend, dass ihre gemeinsame mit Eun-Heui Chae ins Leben gehobene Initiative läuft.

Beide Frauen waren sich schließlich von Anfang an einig. Ihr Ziel war es, dass neben dem langsam geordneten Leben der Flüchtlinge Inhalte folgen müssten, die Freude und ein soziales Miteinander erst ausmachen. Los ging es im De-

zember 2015. Zum ersten Sportnachmittag kamen etwa 40 Flüchtlinge, erinnert sich Eun-Heui Chae. Heute sind es immer bis zu 70 Teilnehmer.

Sie haben gemeinsam Spaß. Aber der monatliche Sportnachmittag dient vor allem als Plattform für neue Unternehmungen und Terminvereinbarungen zu Ausflügen oder Aktionen. Eine Fahrt nach Delfzijl mit der Fähre, gemeinsamer Stadtbummel, Grillen oder Weihnachtsfeier. Natürlich waren bereits einige der laufbegeisterten Flüchtlinge beim Matjeslauf oder Delftlauf dabei. Feste Gruppen haben sich aus dem Sportnachmittag gegründet, die schwimmen oder paddeln, Fußball spielen oder einfach mithelfen, alles zu organisieren. Die Sportnachmittage sind eine Riesensituation für Stina Wrede: „Alt und Jung, Afghanisch, Deutsch, Koreanisch, Syrisch, verheiratet, Single,

Männer, Frauen, Kinder - man muss sich da nur einmal umsehen, dann weiß man, dass man nicht verzweifeln muss und kann ganz entspannt und zuversichtlich sein.“

Eun-Heui Chae und Stina Wrede sind bei dem Ganzen auch längst nicht mehr allein. Das Kernteam für den Sport umfasst inzwischen zehn Helfer. „Wir sind eine kleine Mannschaft, die aber sehr schlagkräftig ist“, sagt Eun-Heui Chae. „Wir sind leise und effektiv. Niemand stellt sich in den Vordergrund.“

Gepflogenheiten und Werte der Gesellschaft

Zuspruch gibt es dabei inzwischen auch von vielen Seiten. Neben der Stadt Emden, dem Stadtsportbund, dem Turnkreis Emden, dem Lions Club, der Hochschule und einigen Kirchengemeinden wird YOUgend integrate von der Lotto-Stiftung und vor allem von vielen Emders Sportvereinen unterstützt, deren Einrichtungen YOUgend integrate kostenlos nutzen darf. Es braucht aber immer weiter Spenden, um die vielen Aktionen auch bezahlen zu können. Auf die Gründung eines Vereins haben die beiden Frauen übrigens bewusst verzichtet. Die Regularien würden noch mehr Zeit in Anspruch nehmen. Versicherungsrechtliche Dinge laufen daher über den Stadtsportbund.

Die Sportnachmittage haben aber auch eines gezeigt: Die Sprachbarriere gilt es unbedingt zu durchbrechen. Das gilt auch wiederum vor allem für die Jugendlichen, die hier zur Schule gehen. So ist die Idee entstanden, an einem zentralen Treffpunkt eine kostenlose Lerngruppe einzurichten. In den BBS II wird deshalb montags bis donnerstags von 15 bis 17 Uhr gelernt. 26 Teilnehmer sind es aktuell, die zum Teil eigentlich eine Eins-zu-eins-Betreuung brauchen. Es ist Hausaufgabenhilfe, aber auch viel mehr. „Wir vermitteln Werte, die Gepflogenheiten dieser Gesellschaft“, sagt Eun-Heui Chae. „Das geht nur im Miteinander und nicht im Frontalunterricht.“ 20 Helfer haben die beiden Initiatorinnen dafür gewonnen, darunter acht ehemalige Lehrkräfte. Und es dürften noch mehr werden. Kursleiter sind sogar dringend gesucht.

Die Arbeit reißt nicht ab. Auch wenn die beiden Frauen das Gefühl haben, „dass viele Flüchtlinge langsam hier ankommen“. Das merkt die selbstständige Sportwissenschaftlerin, die sonst neben ihren Kursen im Emders Turnverein oder dem Rückenfit-Programm an Grundschulen auch Firmen berät. Letzteres kommt reichlich zu kurz. „Das Ehrenamt nimmt überproportional Zeit in Anspruch“, sagt Eun-Heui Chae. „Aber wenn man einmal damit anfängt... es ist aber eine sehr lohnende Arbeit.“

Die Ehrenamts-Aktion von EZ und OVB

- Nicht alle ehrenamtlich Tätigen erfahren Anerkennung. Stellvertretend für so viele, die oft im Verborgenen wirken, rücken wir **acht Bürger oder Gruppen in den Vordergrund.**
- In **Zusammenarbeit mit der Ostfriesischen Volksbank hat die Emders Zeitung** dazu die Aktion „Bürger des Jahres 2016“ ins Leben gerufen. Acht Wochen lang immer freitags stellen wir ei-

- nen Kandidaten oder eine Kandidaten-Gruppe vor, die von den Lesern vorgeschlagen wurden.
- Die **Auswahl aus den vielen Vorschlägen hat ein Beirat** mit den beiden Bürgermeistern Manfred Eertmoed (Hinte) und Frank Baumann (Krummhörn) getroffen. Außerdem dabei Pastor Wolfgang Ritter und Sven Dübbelde, bei der Stadt Emden zuständig für

- das Ehrenamt.
- Nach der Vorstellung aller Nominieren können die **Leser über den „Bürger des Jahres“ abstimmen.** Ein Wörtchen wird auch noch **eine Jury** mit dem Landschaftspräsidenten Rico Mecklenburg mitsprechen. Der Gewinner bekommt 1000 Euro, alle Nominierten 200 Euro als kleine Anerkennung für ihr Engagement.